

LITERARISCH - MUSIKALISCHE VERANSTALTUNG
zum TODESTAG des
DICHTERS JOSEPH VON EICHENDORFF
SONNTAG 16. NOVEMBER 2008,
KATHOLISCHER GEMEINDEVERBUND KÖTHEN
GEMEINDERAUM ST. ANNA,
KÖTHEN (ANHALT) LOHMANNSTR. 28
Stand: 28.10.2008

NACH DER HL. MESSE:
EMPFANG der Teilnehmer
bei schlesischen Streuselkuchen und Kaffee/ Tee

11.30 UHR
BEGRÜSSUNG

GEMEINSAMES LIED: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ Nr. 1

REZITATION

AUS DEM LEBENSLAUF - Erinnerung an den Köthener Aufenthalt

REZITATION

GEMEINSAMES LIED: „In einem kühlen Grunde“ Nr. 2

REZITATION

VERABSCHIEDUNG

GEMEINSAMES LIED: „Mich brennt´s in meinen Reiseschuhn“ Nr. 3

*Mitwirkende: Pfarrer Armin Kensbock, Frau Sabine Freitag, und
Gemeindeglieder
Gemeindereferent Matthias Thaut und der Kirchenchor des kath. Gemeinde*

1. 

Th. Ro.

2. Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust;
was sollt ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehl und frischer Brust?

3. Den lieben Gott laß ich nur walten;
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
und Erd und Himmel will erhalten,
hat auch mein Sach aufs best bestellt.

Worte: Joseph von Eichendorff · Weise: Theodor Fröhlich

3. 

2. Es hebt das Dach sich von dem Haus, und die Kulissen rühren und strecken sich zum Himmel 'raus, |: Strom, Wälder musizieren. :|

3. Da gehn die einen müde fort, die andern nahn behende. Das alte Stück man spielt's so fort |: und kriegt es nie zu Ende. :|

4. Und keiner kennt den letzten Akt von allen, die da spielen, nur der da droben schlägt den Takt, |: weiß, wo das hin will zielen. :|

Worte: Joseph von Eichendorff · Weise: Cesar Bresgen
© Voggenreiter-Verlag, Bonn Bad Godesberg

2.

1. In ei- nem küh-len Grun-de, da geht ein Müh-len- rad, — mein

Lieb- chen ist — ver- schwun- den, das dort ge- woh- net hat, — mein

Lieb- chen ist — ver- schwun- den, das dort ge- woh- net hat. —

2. Sie hat mir Treu versprochen,
gab mir ein' Ring dabei;
|: sie hat die Treu gebrochen,
das Ringlein sprang entzwei. :|

3. Ich möcht als Spielmann reisen
weit in die Welt hinaus
|: und singen meine Weisen
und gehn von Haus zu Haus. :|

4. Ich möcht als Reiter fliegen
wohl in die blutge Schlacht,
|: um stille Feuer liegen
im Feld bei dunkler Nacht. :|

5. Hör ich das Mühlrad gehen,
ich weiß nicht, was ich will,
|: ich möcht am liebsten sterben,
dann wärs auf einmal still! :|

Worte: Joseph von Eichendorff · Weise: Friedrich Glück

Joseph Karl Benedikt Freiherr von Eichendorff

Geboren am 10.3.1788 auf Schloß
Lubowitz bei Ratibor/Oberschlesien;
gestorben am 26.11.1857
Neisse/Schlesien

Eichendorff entstammte einer katholischen Adelsfamilie. Nach dem Besuch des kath. Gymnasiums in Breslau 1801-1804 begann er ein Jurastudium in Halle/ Saale 1805/06, das er 1807/08 in Heidelberg fortsetzte. 1808 unternahm er eine Bildungsreise nach Paris und Wien, von wo aus er 1810 nach Lubowitz zurückkehrte und dort den Vater bei der Verwaltung der Güter unterstützte. Den Winter 1809/10 verbrachte er in Berlin, besuchte Vorlesungen bei [Fichte](#) und kam mit [Arnim](#), [Brentano](#) und [Kleist](#) zusammen. In Wien setzte er 1810 das Studium fort und schloß es 1812 ab. 1813-1815 nahm er an den Befreiungskriegen teil. 1816 trat er in den preußischen Staatsdienst als Referendar in Breslau., wurde 1821 katholischer Kirchen- und Schulrat in Danzig, 1824 Oberpräsidialrat in Königsberg. 1831 übersiedelte er mit der Familie nach Berlin und war dort in verschiedenen Ministerien beschäftigt, bis er 1841 zum Geheimen Regierungsrat ernannt wurde; 1844 ging er in Pension



Joseph (Karl Benedikt)
Freiherr von Eichendorff



In diesem Haus in Köthen wohnte
Eichendorff von April bis Oktober 1855